



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gehet zu Joseph.

Die Eingeborenen wissen das, und die Wasequha, die übrigens über die ganze Steppe zerstreut sind, haben sich speziell dort angesiedelt und verlegen sich darauf, das Salz aus dem Boden zu gewinnen, um es an die übrigen Stämme zu verkaufen. Ihre diesbezügliche Einrichtung ist allerdings sehr primitiv, zeigt aber doch, daß die Leute denken.

Kommt man zu einer ihrer Hütten, so fallen einem sofort die großen roten Löffel auf, die da unter dem



Der neue Bischof von Limburg.

Zum Bischof von Limburg wurde der Domkapitular Dr. August Kilian ernannt. Clichot, Berlin 68.

Dachvorsprung im Freien stehen, es ist das ihre Einrichtung zur Salzgewinnung. So ein Topf, der etwa 30 Liter fassen mag und aus gebranntem Lehmb hergestellt ist, hat am Boden eine Anzahl kleiner Löcher. Hat man ihn mit salzhaltiger Erde gefüllt, so stellt man ihn auf einen zweiten leeren Topf, dessen Boden keinen Durchlaß hat. Nun gießt man hübsch langsam und so oft, als es eben notwendig ist, Wasser in den oberen, mit Erde gefüllten Topf. Dieses sickert allmählich durch, löst das Salz von der Erde und fließt durch die im Boden des Gefäßes angebrachten Löcher als Salzlauge in den unteren Topf. Ist dieser voll, so stellt man ihn an die Sonne und läßt das Wasser verdunsten; das Salz bleibt als feiner Niederschlag zurück und zwar, was man gar nicht erwarten sollte, in sehr reiner Kristallform. So kommt es auch in den Handel. Gewöhnlich wird es im Gewichte von 20 Pfund in Bündel aus Bananenblatt-Blättern verschnürt und auf den Markt verbracht. Mancher Schwarzer trägt ein oder zwei solcher Bündel oft 20—30 Kilometer weit; als Preis erzielt er etwa drei Mark, wodurch er sich für seine Mühe hinlänglich entschädigt erachtet.

P. Isembard Lehendecker.

Gehet zu Joseph.

„Wir hatten ein sehr krankes Kind. In unserer Not gelobten wir eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und einen Beitrag zur Mission; auch ließen wir eine heilige Messe zu seiner Ehre lesen. Unser Gebet wurde

erhört und heute sagen wir dem großen Heiligen öffentlich unsern herzinnigen Dank. Veröffentlichung war versprochen.“

„Auch mir hat der hl. Joseph, zu dessen eisrigen Verehrern ich mich zähle, schon oft geholfen und zwar in den verschiedensten Lebenslagen. So war ich einmal sehr in Sorge um meinen lieben Bruder in Amerika, der uns schon seit fünf Jahren nicht mehr geschrieben hatte. Wir nahmen unsere Zuflucht zum hl. Joseph, und siehe, eines Tages stand er wieder wohlbehalten vor unserer Tür. Er sagte, eine innere Stimme habe ihm keine Ruhe gelassen und ihn zur Rückkehr genötigt. — Der Bruder meiner Freundin ließ viele 28 Jahre lang nichts mehr von sich hören. Doch auch ihn hat an seinem Lebensabend der hl. Joseph in die Arme seiner treubesorgten Schwester zurückgeführt und ihm dadurch die Gnade geschenkt, sich recht gut auf den wichtigen Schritt ins Jenseits vorzubereiten.“

„Ich war in peinlicher Gewissensnot. Es fehlte mir, so oft ich zur heiligen Beichte ging, der Mut, mich meinem langjährigen Beichtvater gegenüber recht offen und kündig auszusprechen. Da nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph, hielt eine Novene, versprach ein Almosen für die Mission und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Und Gott sei Dank, der hl. Joseph hat mir geholfen; ich konnte nun dem Priester das Innerste meiner Seele offenbaren und habe seitdem einen großen Seelenfrieden gefunden.“

„Mein Vater schrieb mir, er sei in Not und könne keine Arbeit mehr finden usw. Ich schrieb ihm zurück, ich wolle fleißig zum hl. Joseph, dem Patron der Arbeiter, beten; er, der schon so vielen geholfen, würde auch ihm helfen... Ich dachte dabei an die vielen Gebetsanhörungen, die ich im Vergißmeinnicht gelesen, und betete nun täglich in diesem Anliegen zum hl. Joseph. Auch spendete ich einen kleinen Beitrag zur Josephs-



Der neue Bischof von Münster. Clichot, Berlin 68.

Als Nachfolger des zum Erzbischof von Köln ernannten Bischofs Felix von Hartmann wurde als Bischof für Münster der Kapitularvikar Johannes Poggensburg gewählt. Der neue Bischof ist im Jahre 1862 in Oßbevern im Kreise Warendorf geboren und war bis jetzt bereits Verwalter des verwaisten Bischofstuhles.

statue in Mariannhill und gewann sechs neue Abonnenten fürs Bergfizmeinnicht. Kurz darauf kam vom Vater die Antwort: „Ich habe bei einem braven Meister eine mir recht zusagende Arbeit bekommen und zwar mit einem ganz außergewöhnlichen Lohn. Ich glaube, dein Gebet hat mir geholfen!“ So der Vater, ich aber sage dem heiligen Joseph für seine schnelle Hilfe meinen herzinnigsten Dank!“

„Voriges Jahr traf mich ein schwerer Schlag. Die Fabrik, in der ich mit meinem Vater arbeitete, stellte den Betrieb ein, und es fand sich für uns nirgends eine passende Beschäftigung, außer in einer großen Fabrik, wozu ich jedoch keine Lust hatte. Es gab dort allerlei Gefahren, und ich hätte nicht mehr, wie bisher, die Gelegenheit gehabt, öfters in der Woche zur heiligen Kommunion zu gehen. In meiner Not ließ ich eine Ge-

mäßliche. Wir konnten auf unser neugebautes Haus nicht die gewünschte Hypothek bekommen; alle Annoncen, die wir vier Monate lang in einer bedeutenden Zeitung einrücken ließen, waren erfolglos. Da ließ ich zu Ehren des hl. Joseph zwei Messen lesen, gab 7 Mark für die Waisenfinder und versprach Veröffentlichung im Bergfizmeinnicht. Sofort meldete sich ein Herr, der bereit war, die nötige Summe als erste Hypothek auf unser Haus zu geben. Ich war so überrascht, daß ich es anfangs kaum glauben konnte und rufe nun allen zu: „Gehet zu Joseph! Er ist ein schneller, vortrefflicher Helfer in jeder leiblichen wie geistigen Not.“ — Werde nächstens wieder etwas zu seiner Ehre für Missionszwecke senden.“

„Es drohte uns zweimal nacheinander ein großes Unglück im Stall, doch jedesmal wurde die Gefahr durch



Bon der Inthronisation des Fürsterzbischofs von Wien, Friedrich Gustav Pissl, am 8. Juni:
Der Fürsterzbischof auf dem Wege zur Kirche.

Erichofel, Berlin 69

betsempfehlung im Bergfizmeinnicht veröffentlichten und machte eine Wallfahrt nach M. Einsiedeln in der Schweiz. In der Zwischenzeit erhielt mein Vater neue Arbeit, sodaß mir wenigstens die eine Sorge abgenommen war. Ich selbst begann mehrere Novenen zu Ehren des hl. Joseph; bei der dritten kam die erbetene Hilfe. Es wurde mir eine Stelle angeboten, wo ich recht gut versorgt bin und auch das Glück und die Freude der öfteren heiligen Kommunion wieder genieße. Der lieben Mutter Gottes und dem hl. Joseph sei dafür öffentlich mein innigster Dank gesagt!“

„Wir hätten in unserem Krankenhaus gern eine kleine Hauskapelle gehabt, doch es fehlten uns hiezu die nötigen Mittel. Da wandten wir uns an den hl. Joseph und versprachen Veröffentlichung im Bergfizmeinnicht. Kurz darauf kamen zu uns mehrere vermögliche Kranke, die uns schnell zu einer recht hübschen Hauskapelle verhalfen. Tausend Dank dem guten hl. Joseph.“

„Wir haben ein großes Baugeschäft, allein die Geldverhältnisse waren im letzten Jahre außerordentlich

vertrauensvolles Gebet zum hl. Joseph glücklich abgewendet. Drum Dank, herzinnigen Dank dem hl. Joseph, dem großen Helfer in jeder Not, sowie der schmerzhaften Mutter Gottes, unter deren Schutz ich fortan alle meine leiblichen und geistigen Anliegen stelle! Veröffentlichung im Bergfizmeinnicht war versprochen.“

„Wir wurden in einen Prozeß verwickelt, der uns zwei Jahre lang allen Frieden raubte. Meine liebe Mutter wurde vor Kummer und Leid schwer frank. Zuletzt gewannen wir zwar den Prozeß, doch die Frage war, ob wir auch das Geld (mehrere hundert Mark), das uns die Advokaten gefestet hatten, wieder erhalten würden. Wir versprachen eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und die Mutter ging 9 Tage nacheinander zur heiligen Kommunion. Zwei Tage nach der Novene bekamen wir unser Geld bis auf den letzten Pfennig zurückbezahlt. Meine Mutter versprach sogleich Veröffentlichung im Bergfizmeinnicht. Tags darauf starb sie an einem Schlagfluß. Ich bedauere ihren schnellen Heimgang, doch ist es mir ein Trost, daß sie noch die

Freude erlebte, ihr Gebet zum hl. Joseph so schnell erhört zu sehen."

"Ich hatte Jahre lang schwer zu leiden, war oft in Geldnot und hatte großen Unfrieden im Hause. Da machte ich das Versprechen, zu Ehren der hl. Familie so oft dem hl. Meßopfer beizuwöhnen, als die Umstände es gestatten würden. Seitdem ist in mein Hause wieder der Friede eingekehrt, und auch materiell wurde mir geholfen, indem mir eine Person, von der ich es gar nicht erwartet hätte, ein Sümmchen Geld anbot. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen. Lassen wir nie unser Gottvertrauen wanken; die Frömmigkeit ist zu allem nütze und hat die Verheißung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens!"

"Vor einigen Wochen erkrankte mein Mann in recht bedenklicher Weise, der Arzt zweifelte stark an seinem Aufkommen. Ich versprach eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und für die armen Seelen im Fegefeuer. Tags darauf war mein Mann schon außer Gefahr. Trumtausend Dank dem lieben heiligen Joseph und den armen Seelen! Ich kenne neben der lieben Muttergottes keine besseren und schnelleren Helfer als sie."

"Eine mir gut bekannte Frau, die schon zehn Jahre lang nicht mehr gebeichtet hatte, wurde schwer krank, wollte aber auch jetzt von einem Priester nichts wissen. Ich versprach eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und

opferte mehrere hl. Kommunionen für sie auf. Bei der fünften Kommunion ließ sie sich plötzlich herbei, die heiligen Sterbakramente zu empfangen und starb kurz darauf in großem Frieden."

"Vor zwei Jahren trat ich in den Kaufmannsstand ein. Es war für mich ein schwerer, unsicherer Schritt, und ich empfahl mich deshalb mit großem Vertrauen dem Schutze des hl. Joseph. Mein Vertrauen wurde belohnt, ich bin heute in einer gesicherten Stellung und kann ruhig in die Zukunft blicken. Ich sage dem hl. Joseph hiemit öffentlich Dank und lege ein kleines Missionsalmothen bei."

"Ich suchte eine passende Stellung für meinen Sohn, empfahl die Sache dem hl. Joseph und fand überwältigend schnelle Erförung. Später hatte ich großes Leid mit einem höchst eigenwilligen Kind und wurde dabei oft auf eine harte Probe gestellt. Kein Mittel, weder Güte noch Strenge, wollte helfen. Zuletzt wandte ich mich an den hl. Joseph und wurde schon bei der zweiten Novene erhört. Ich entschloß mich, die Sache zu veröffentlichen, damit auch andere Leser, wenn sie solches Leid trifft, ihre Zuflucht zum lieben Jesukinde und zum hl. Joseph nehmen."

"Ein Mitglied unserer Familie litt an einer schweren Augenentzündung. Ermuntert durch die vielen Berichte im Vergißmeinnicht, hielten wir eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Judas Thaddäus und wurden bald erhört. Mit Freuden sagen wir den beiden großen Heiligen unsern pflichtschuldigen Dank."

"Auch mir hat der hl. Joseph schon in vielen leiblichen Nöten geholfen, desgleichen der hl. Antonius. In letzter Zeit habe ich auffallend viel verloren, gewiß im Werte von 20 Mark, darunter teure Andenken und einen wertvollen Rosenkranz. Ich ging wieder zum hl. Antonius, betete auch ganz andächtig, konnte aber die Sachen nicht mehr bekommen. Ich fürchte, es ist die Strafe dafür, daß ich bisher trotz innerer Ermahnung mein Versprechen der Veröffentlichung nicht gehalten habe; will auch der armen Heidenmission wieder besser gedenken. Uebrigens ist mein Vertrauen zu ihm unerschüttert; meine anderen großen Helfer sind die liebe Muttergottes, der hl. Judas Thaddäus und die armen Seelen. Jeder, der in Not ist, wende sich vertrauensvoll an sie, und es wird ihm Hilfe werden, wenn es so Gottes heiliger Wille ist."

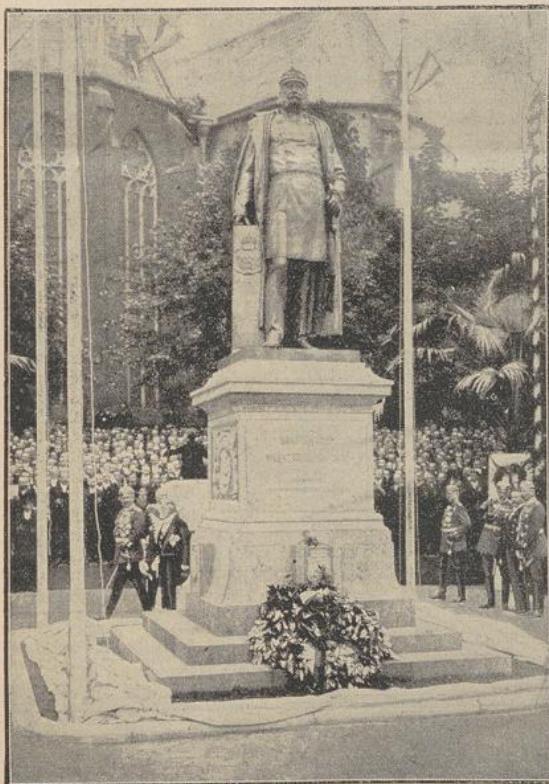
Briefkasten.

Für alle zugunsten der Mission eingelaufenen frommen Spenden sagen wir unsern geehrten Wohltätern unsern umjüngsten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Die Empfangsberechtigung erfolgt durch die zuständige Mariannhiller Missionsvertretung; eine Veröffentlichung im Vergißmeinnicht findet nur in besonderen Ausnahmefällen statt.

Dankagaben, Gebetsempfehlungen u.ä. werden durch die bloße Angabe des Ortes, von wo sie einlaufen, publiziert, weshalb man legttern in einem diesbezüglichen Brief immer ausdrücklich nennen soll. Die Veröffentlichung kann aus technischen Gründen immer erst in der zweit- oder dritt-nächsten Nummer unseres Blättchens erfolgen.

Bei etwaigem Wohnungswchsel wollen unsere geehrten Leser immer zunächst die alte Adresse angeben und dann befügen, unter welcher Adresse ihnen das Vergißmeinnicht in Zukunft geschickt werden soll. Sehr erwünscht ist in diesem Falle die Angabe der sogen. „Schleifen-Nummer“, die sich auf jeder unserer Adressen findet.

P. Erasmus Hörl, Superior unserer Missionsstation „St. Michael“, dankt in Verein mit seinen schwarzen Kindern und Neubefehrten für alles, was ihnen hochherzige Wohltäter zusammen lieben, speziell aber für die Beiträge zur Er-



Der Besuch des Kaisers in Geldern und das neue Kaiser-Wilhelm-Denkmal. (Schlotter, Berlin 18.)
Anlässlich der 200-Jahrfeier der Zugehörigkeit des Herzogtums Geldern zu Preußen wurde dort im Beisein des Kaisers das obige Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt. Wir sehen auf unserem Bild den Kaiser nach der Enthüllung bei der Besichtigung des Denkmals mit dem Schöpfer desselben, Professor Schader, Berlin. Geldern ist nur 2 Wegstunden von unserm Missionshause „St. Paul“ entfernt.